

nung der Figuren im Vordergrunde läßt den Kenner nicht unbefriedigt; über die vorzüglichsten Gegenstände der Gemälde ist in dem oben erwähnten Aufsatz schon zu viel gesagt, als daß ich mich hier auf eine bloße Wiederholung einlassen sollte, doch man sehe und und überzeuge sich von der Wahrheit meiner Behauptung. S.

Die Freunde in der Noth.

In der Ostermesse 1766 ging dem geliebten Kinderfreunde, dem Kreissteuereinnehmer Weiße, gerade an dem Morgen der Untersuchung der Kasse, einer seiner Copisten durch, der ihm 2100 Thlr. veruntreut hatte. Der Schreck über den ungeheuern Betrug ergriff den lebenswürdigen Mann bei seinem reizbaren Nervensystem so gewaltig, daß er in den ersten Stunden, wo doch die fehlende Summe noch mußte ersetzt werden, sich selbst nicht zu helfen vermochte. Aber noch ehe er die nöthigen Maasregeln zu seiner Sicherheit traf, hatte schon die Geistesgegenwart seiner entschlossenen Gattin, die zuvorkommende Liebe des berühmten D. Ernesti und die wackre Thätigkeit des Buchhändlers Reich den Ersatz herbeigeschafft. Kaum hatte Ernesti, der den edlen Weiße außerordentlich liebte, dessen Unglück erfahren, so übersandte er ihn unaufgefordert 500 Thlr., und Reich ging auf der treuen Gattin Versicherung, daß sie für die Schuld ihr

väterliches Erbe verbürge, unverzüglich zu seinen Bekannten, um für den Augenblick baares Geld zu erhalten und fand es bei einem auswärtigen Kaufmanne unter der Bedingung der Wiedererstattung in zwei Tagen. Um 8 Uhr ward der Defect bemerkt und um 10 Uhr bereits wieder gedeckt. Der fromme Seller erfuhr den bedeutenden Verlust des Freundes erst nach zwei Tagen, eilte aber sogleich zu W. und bot ihm sein erspartes Begräbnißgeld an. Doch die Hälfte des Guten war nicht mehr nöthig. Und obgleich dem Betrogenen nachher nur 300 Thlr. wieder erstattet wurden, so gelang es ihm doch nach und nach, die empfangene Unterstützung zurückzugeben. Schon in der Michaelismesse d. J. sandte er seinem Ernesti das Darlehn mit den halbjährigen Zinsen wieder; aber dieser verschmähte es, vom Freunde Zinsen zu nehmen und schrieb ihm mit Zurücksendung derselben: „ich habe bei dieser Gelegenheit Ihnen und nicht mir einen Dienst erzeigen wollen.“

Israelitischer Gottesdienst.

(Bethaal im Paulinum),

an den Pesach-Festtagen.

Morgen, Sabbath, den 22. und Sonntag, den 23. April, deutscher Gottesdienst, Anfang um 7½ Uhr, Predigt gegen 8½ Uhr.

Redakteur und Verleger: Dr. A. F e s t.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 21sten: die Jungfrau vom See. Oper.

Literarische Anzeige. So eben ist bei uns erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt worden:

Das Buch mit vier Titeln, um der Titulomanie Genüge zu leisten.